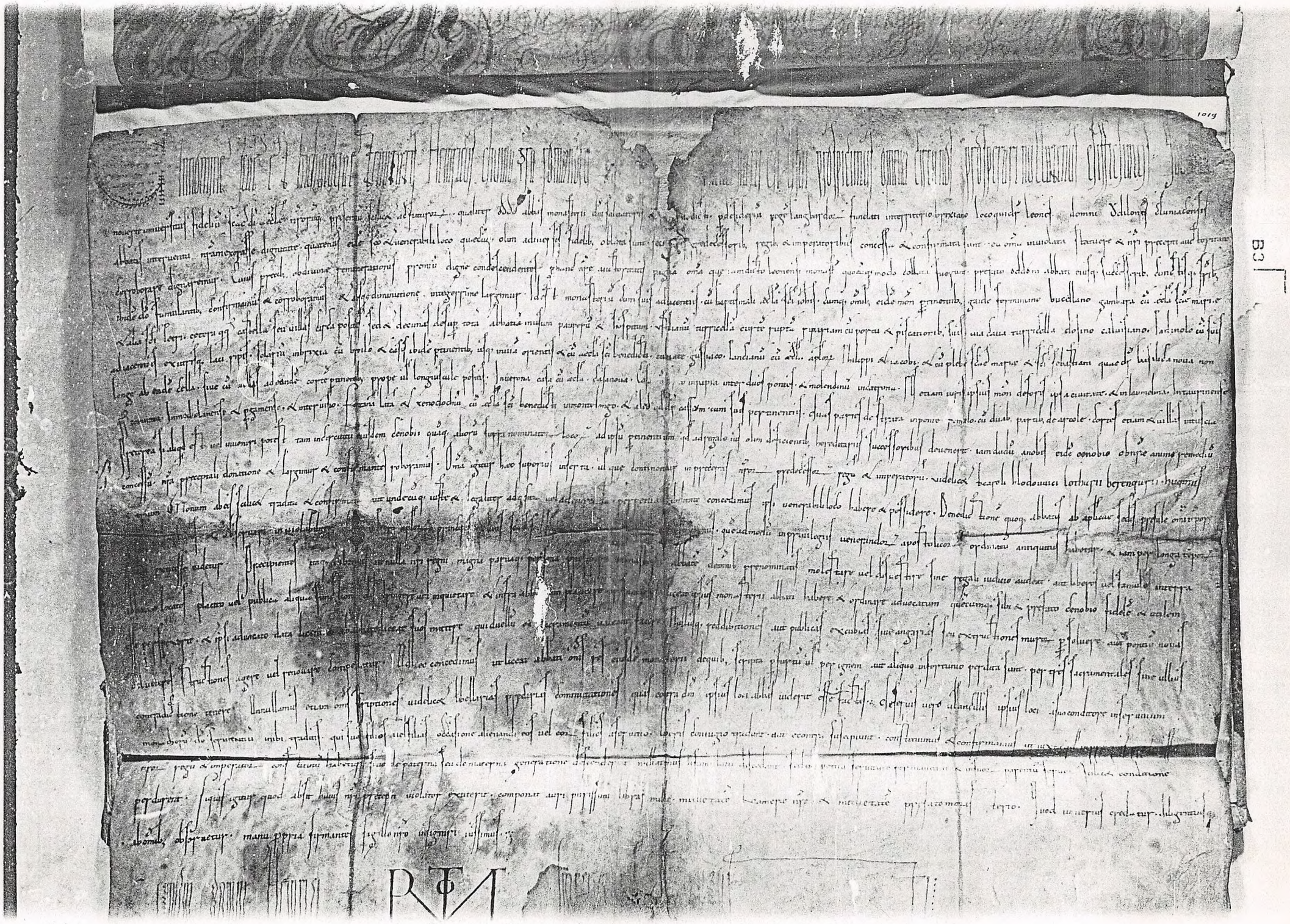


Venedig, Bibl. Marciana, Lat. V 58 (2437) Nr. 60 = DH II 399

1014

B3

MXIX. Ratisbonæ. Rescriptum Henrici Imperatoris Oddoni Abbati monasterii SS. Salvatoris et Benedicti in Leone (Leno) diœcesi Brixiensis, quo eidem usum indulget prædiorum a Fidelibus dicto monasterio oblatis, et jurium tum personalium tum realium.

DH II 399 † Leno (1019)

CENTRO TEDESCO DI STUDI VENEZIANI
DEUTSCHES STUDIENZENTRUM IN VENEDIG

IL DIRETTORE/DIREKTOR

Palazzo Barbarigo della Terrazza
San Polo 2765/A
Tel. 0039–41–5206355
Fax 0039–41–5206780

I–30125 Venezia

4.3.97

Herrn
Prof. Hartmut Hoffmann
Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte
Platz der Göttinger Sieben 5

D 37073 Göttingen

Lieber Herr Hoffmann,

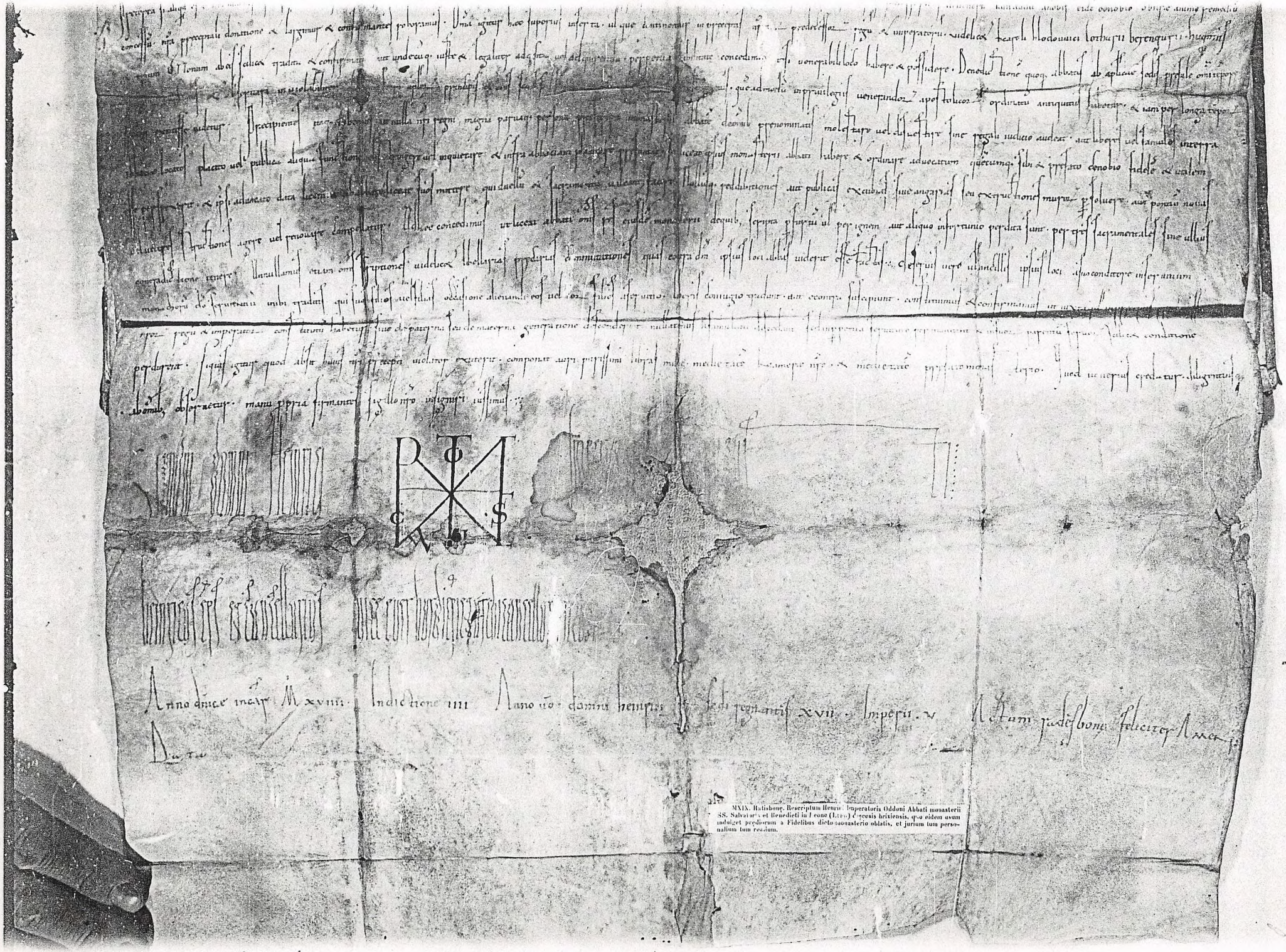
vorgestern ist Ihr Brief vom 21.3. hier eingetroffen - und dies ist noch halbwegs zügig für venezianische Verhältnisse, wo vierzehn Tage Postlaufzeit eher die Regel denn eine Ausnahme sind. (Bitte bei eiligeren Dingen in Zukunft daher auf jeden Fall auf das Fax ausweichen). Nach auswärts geht's erstaunlicherweise hingegen jedoch sehr schnell (hoffentlich!).

Zunächst zum Stand der Dinge, Ihre Januaranfrage betreffend: Die entsprechende Urkunde - DH II 399 für Odalricus von Leno 1219 - ist mit vielen anderen Stücken verschiedener Zeiten zusammengebunden in einem Sammelcodex, der folgendermaßen zu zitieren ist: Lat. V 58 (2437) Nr. 60. Eine Foliierung des Bandes fehlt, man zählt nach den zusammengebundenen Einzelstücken; Ihr DH II ist eben das sechzigste Einzedeldokument im Sammelband. Im Valentinelli-Katalog der Marciana-Handschriften zu finden in Band III auf S. 65f.

Nun bekommt man selbstverständlich nicht mehr den Codex selbst in die Hände, sondern nur noch einen Mikrofilm. Von diesem Mikrofilm wiederum muß zunächst einmal zeitraubend eine Reader-Printer-Kopie in Auftrag gegeben (keineswegs selbst angefertigt) werden, nur um unter deren Vorlage dann nachweisen zu können, daß mit ihr für die gewünschten Zwecke nicht zu arbeiten ist. Soweit bin ich schon seit längerem; diese Kopie liegt bei. Ein solches negatives Ergebnis bedeutet nun aber keineswegs, daß damit jetzt automatisch Ausssicht auf die Anfertigung einer Photographie des Einzelblattes aus dem Codex in den gewünschten Maßen bestünde. Derlei bedarf noch langer Verhandlungen, mit der zuständigen Bibliothekarin. Dott. Carboni, die sich dann jeweils darauf beruft, den Fall erneut noch einmal mit einer vorgesetzten Dame der inneren Verwaltung namens Marcon besprechen zu müssen, an die man aber nie herankommt. Dabei wird als erstes für alle Fälle dann schon einmal der Wunsch nach einer Ausschnitts-Fotographie für ganz unerfüllbar erklärt. Danach stößt man dann zum Kernprobelem vor: Daß Ihre Wunsch-Angabe "Originalformat" natürlich nicht ausreiche; man müsse die gewünschten Maße schon selbst genau in Millimetern angeben. Wobei man sich der Einsicht durchaus nicht verschließt, daß dies schwierig werden dürfte, solange man Originalformat wünscht, die entsprechende Urkunde aber gar nicht in die Hände bekomme... Sicherlich, aber.... Vertagung. Neuer Termin nächste Woche. Mit wöchentlichen Gängen zur

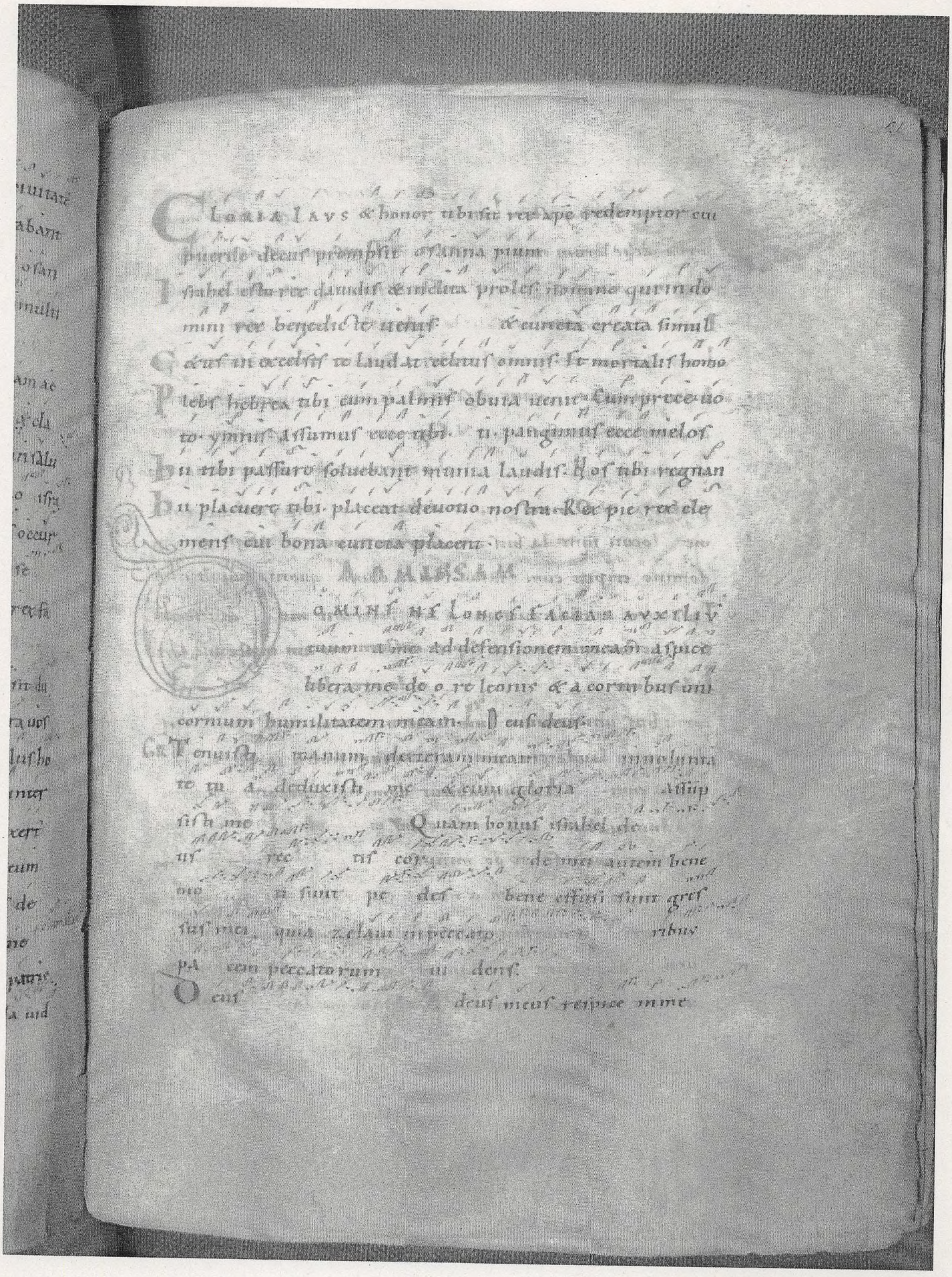
Presidente/Präsident:
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Nörr

Tesoriere/Schatzmeister:
Prof. Dr. Helmut Schippel



MXIX. Ratisbonæ. Rescriptum Henrici Imperatoris Oddoni Abbati monasterii SS. Salvatoris et Benedicti in Leone (Lérins) Diœcesis Arelatensis, quo eidem usum indulget prediorum a Fidelibus dicto suomonasterio oblatis, et jurium tum personalium tum realium.

Venedig Bibl. Marciana, Lat V 58 (2437) Nr. 60 = DH II 399



Venedig, Bibl. Marciana, Lat. Z. 509 (III 124)

→ Salzburg?

(wenngleich die Kolorierung dies im Sakramentar nicht genügend deutlich macht): die doppelten Bögen, die die Ärmel der Rhetorik gliedern, kehren beim Engel und den Soldaten am Grabe wieder. Die Art und Weise, wie die Rhetorik mit der linken Hand ihren Stab hält, findet sich ebenso bei der linken Hand des Engels; ähnlich halten die Soldaten ihre Lanzen. Aufgrund dieser verwandten Züge wird man sagen dürfen, daß nicht nur die Schrift des Wiener Codex 177, sondern auch seine Zeichnung in das Freisinger Milieu gegen Ende des 10. Jahrhunderts paßt.

Von den Codices latini Monacenses 6323 und 21514 ist schon die Rede gewesen[59]. Sie sind beide in Freising im 11. Jahrhundert geschrieben worden, der eine in der zweiten, der andere in der ersten Hälfte; nur fol. 4 des Clm 21514 ist jünger, ein eingeschobenes Blatt, das von der Hand des Clm 6323 stammt. Wenn die V-Initiale auf der Vorderseite des fol. 4 erst im 12. Jahrhundert gemalt sein sollte, wie Klemm annimmt, müßte sie eine nachträgliche Zutat auf dem an sich älteren Blatt sein. Ob dies wirklich die Lösung des chronologischen Problems ist, sei dahingestellt.

Fulda

Der Fuldaer Buchmalerei der Ottonenzeit hat Christoph Winterer kürzlich eine grundlegende Untersuchung gewidmet[60]. Zu den von ihm behandelten Handschriften gehört eine Gruppe von jüngeren Sakramentaren, die miteinander verwandt sind[61], nämlich

Bamberg, Staatsbibliothek, Lit. 1;
Lucca, Biblioteca Statale (Governativa), Ms. 1275;
Udine, Archivio capitolare, Ms. 1;
Vat. lat. 3548;
Vercelli, Biblioteca capitolare, Cod. 181.

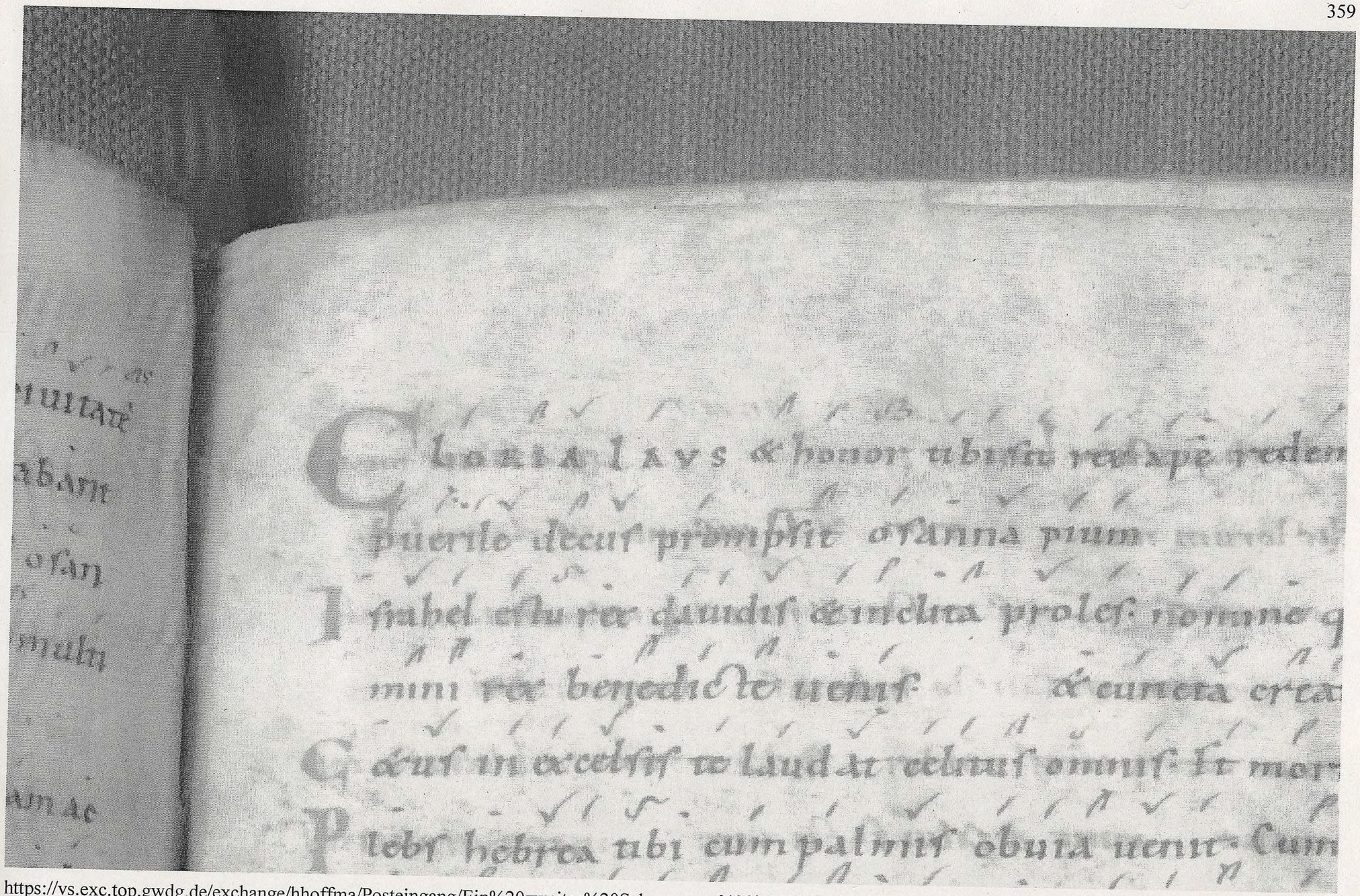
Diese Codices, die z. T. auch durch Händegleichheit miteinander verbunden sind, sind um das Jahr 1000 geschrieben worden, in einer späten, harten Variante der ottonischen Kalligraphie von Fulda. Genauere inhaltliche Kriterien für die Datierung liefern nur zwei Sakramentare. Das Bamberger ist nach 997 angefertigt worden, das Vercelleser wahrscheinlich zwischen 993 und 1011[62]. Hier wie bei der Datierung anderer Handschriften spielt die Nennung des heiligen Ulrich im Kalender eine Rolle. Da der Augsburger Bi-

59) Siehe oben S. ■.

60) WINTERER, Fuldaer Sakramentar.

61) BK S. 139 f., 158 f., 169–172, 174.

62) In einer Nachtragsnotiz wird Erkanbald erwähnt, der bis 1011 Abt von Fulda war; daraus ergibt sich ein sicherer Terminus ante quem.



https://vs.exc.top.gwdg.de/exchange/hhoffma/Posteingang/Ein%20zweites%20Sakramentar%20in%20Venedig.EML/1_multipart_xF8FF_2_P1030747.JPG... 28.07.2013

Venedig. Bibl. Marciana, Lat. ~~Z. SD~~ III 124

→ Salzb.?

bibliothek, Lit. 142) kennen[93], hatte mit dichten Verknotungen und reichen, vegetabilen Sprossen geprunkt. Es war gewissermaßen die Aufgabe der Zukunft, diese Knäuel zu entwirren und den Initialen eine übersichtliche Form zu geben. Der Meister des Registrum Gregorii ging in dieser Beziehung voran. Die klare Rankenführung, die er bevorzugte, wurde dann von den übrigen Buchmalern des späten 10. und des 11. Jahrhunderts in dieser oder jener Weise nachgeahmt.

Im Vat. lat. 3548 gibt es kleinere und größere Initialen. Die kleineren interessieren hier nicht. Die größeren verzichten auf die Verknotungen oder vereinfachen sie und ordnen die Ranken, so daß das Auge ihnen mühelos folgen kann[94]. Diese entfalten sich in Kreisen und Bögen, die spitz oder in kleine Dreipässe auslaufen.

Das Luccheser Sakramentar geht einen Schritt weiter[95]. Buchstabenkörper und Ranken sind hier golden, doch in rote Linien gefaßt. Die Ranken sind dabei etwas komplizierter als in dem vatikanischen Codex, ohne dadurch unübersichtlich zu werden. Sie spalten sich und enden in Dreipässen oder in einer bauschigen Doppelknolle (einer kleineren und einer größeren Knolle, die nebeneinander liegen bzw. ineinander übergehen) oder in spitzen Sprossen, die aus einem knollenartigen Gebilde hervorgehen. Vor den Stellen, an denen die Ranken auseinandergehen, sind ein paar kleine Querstriche gesetzt. Die Bänder, die den Buchstabenkörper bilden werden durch gepunktete Manschetten zusammengehalten.

Initialen, wie sie im Sakramentar von Lucca vorkommen, waren besonders in Bayern im 11. Jahrhundert ziemlich weit verbreitet. In verläßlich datierten Codices finden wir sie zuerst anscheinend im Wolfgangsakramentar[96], dann in Seeon[97]. Zu nennen ist hier vor allem das Evangelistar Bibl. 95 der Bamberger Staatsbibliothek, das in den Jahren 1007–1014 entstanden ist[98]. Im übrigen weisen auch die anderen Seeoner Handschriften der Zeit großenteils den gleichen Initialenschmuck auf. Dieser dürfte freilich nicht eine Seeoner Erfindung sein, sondern kam vermutlich aus Regensburg, woher die Seeoner Mal- und Schreibkunst anscheinend auch sonst Anregungen empfangen hat. Jedenfalls lassen sich diese relativ sicher datierten Seeoner

93) SUCKALE-REDLEFSEN, Handschriften Teil 2, Abb. 382–398; dazu oben S. ■ Anm. ■.

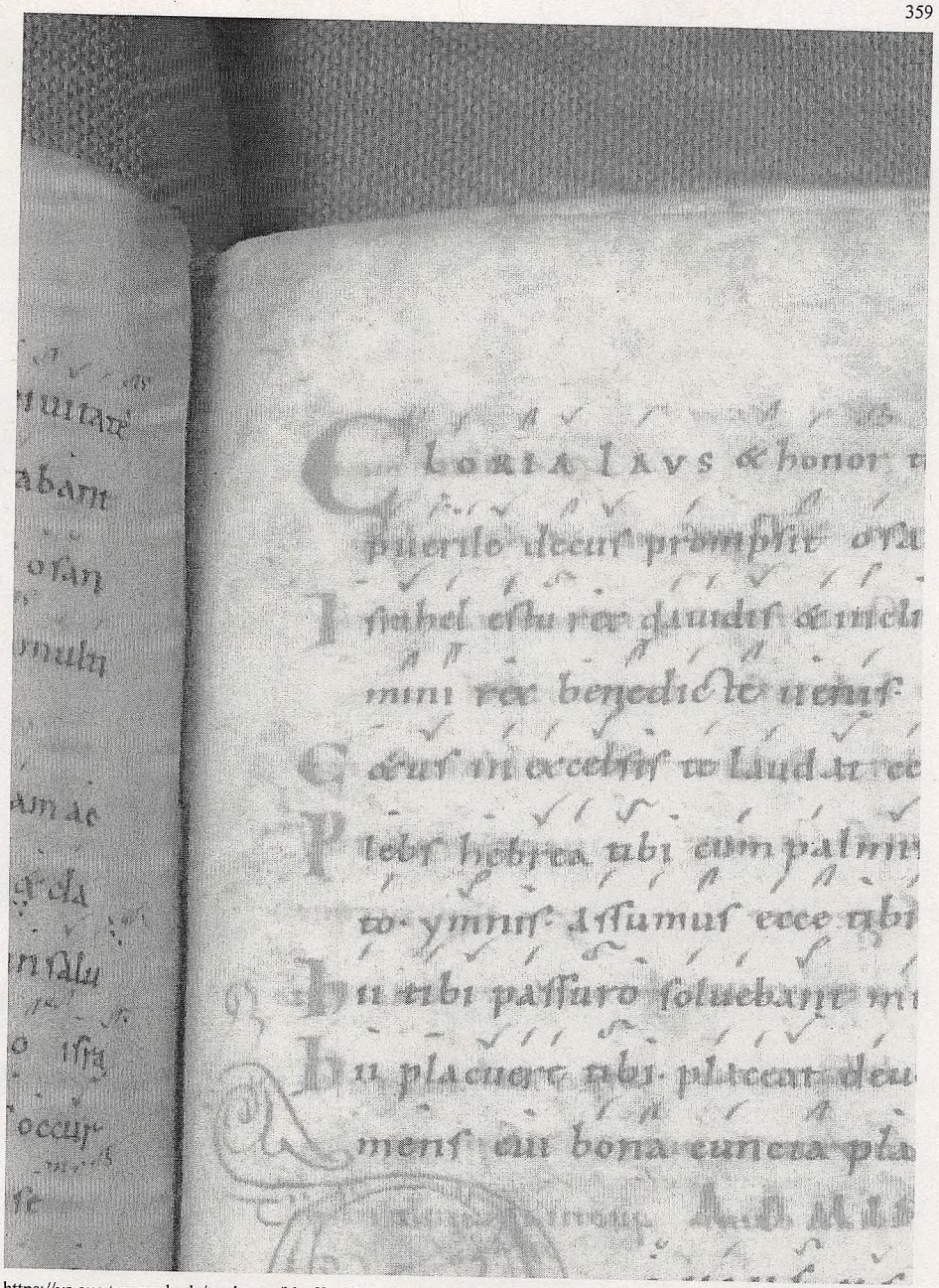
94) WINTERER, Fuldaer Sakramentar S. 214–216 Abb. 232–236.

95) WINTERER, Fuldaer Sakramentar S. 225, 227–231 Abb. 247, 249, 251–253, 255 f.

96) MÜTHERICH – DACHS, Regensburger Buchmalerei Taf. 4, 93.

97) BK S. 402–416; KIRMEIER – SCHÜTZ – BROCKHOFF, Schreibkunst.

98) BK S. 406 und Abb. 217; SUCKALE-REDLEFSEN, Handschriften 1, S. 108–111 Nr. 68; 2, S. 125 Abb. 401–406.



https://vs.exc.top.gwdg.de/exchange/hhoffma/Posteingang/Ein%20zweites%20Sakramentar%20in%20V... 28.07.2013

Venedig, Bibl. Marciana, Lat. Z. 509 (1535) III 124

359

28.0...

Die Frühdatierung der genannten Codices dürfte unter kunsthistorischen Gesichtspunkten keine Schwierigkeiten bereiten. Die großflächigen Formen und die starre Linienführung haben in der gleichzeitigen Echternacher Buchmalerei ihre Parallelen, wenngleich diese im allgemeinen eine wesentlich höhere Qualität aufweist.

Mainz

Das Ms. lat. 275 der Pariser Bibliothèque Nationale ist ein Prachtevangeliar mit Bildseiten und Initialen[130]. In ihrem Katalog der deutschen illuminierten Handschriften der Bibliothèque Nationale haben François Avril und Claudia Rabel dafür als Entstehungsort und -zeit „probablement Mayence XI^{e} s. (2^{e} quart)" angegeben. Soweit es um die Schrift geht, stützen sie sich auf Eric Palazzo[131], der sich allerdings nicht deutlich dazu äußert und mehr vom liturgischen Inhalt des Codex auszugehen scheint. Das Mainzer Skriptorium der ottonischen und der frühsalischen Zeit ist gut bekannt, und es kann gar keinen Zweifel geben, daß sein Schreibstil in dem Ms. lat. 275 nicht wiederzufinden ist[132]. Das von einer einzigen Hand geschriebene Pariser Evangeliar *(Abb. 106)*, stammt aus einer weiter westlich gelegenen Schule, wahrscheinlich einer belgischen (vielleicht kommt Lüttich in Betracht; man vergleiche etwa die Hand A im Londoner Codex der Vita Heriberti [British Library, Add. 26788][133]). Die Hand, der das Pariser Ms. lat. 275 verdankt wird, hat in diesem auch einen Brief Papst Gregors VII. nachgetragen (fol. 142^{v}), und das bedeutet, daß der Codex kaum vor der Mitte des 11. Jahrhunderts entstanden sein kann[134].

Wenn der Schreiber nicht aus Mainz kam, bleibt zu prüfen, ob der Buchmaler des Ms. lat. 275 dort beheimatet gewesen ist. In der Mainzer Buchmalerei, die ihren Höhepunkt um das Jahr 1000 erreicht hat, kann man im wesentlichen zwei Richtungen erkennen: auf der einen Seite Figurenmalerei in eigenartigen roten und grauen Farben, auf der anderen Seite Initialen, die eher zeichnerisch sind und an den Stil des Meisters des Registrum Gregorii anknüpfen[135]. Die weitere Entwicklung im 11. Jahrhundert ist weniger klar

130) AVRIL – RABEL, Manuscrits 1, S. 78–80 Nr. 63.

131) PALAZZO, Sacramentaires de Fulda S. 28, 30.

132) BK S. 226–273.

133) HOFFMANN, Mönchskönig S. 193, Abb. 6.

134) BK S. 180.

135) Allgemein zur ottonischen Buchmalerei in Mainz siehe OTTO, Mainzer Handschriften S. 1–12; Rolf LAUER in: VON EUW, Vor dem Jahr 1000 S. 92–103 Nr. 21–24; KLEMM, Die ottonischen Handschriften Textband S. 220–231. Soweit sich nach Photos

Abb. 65

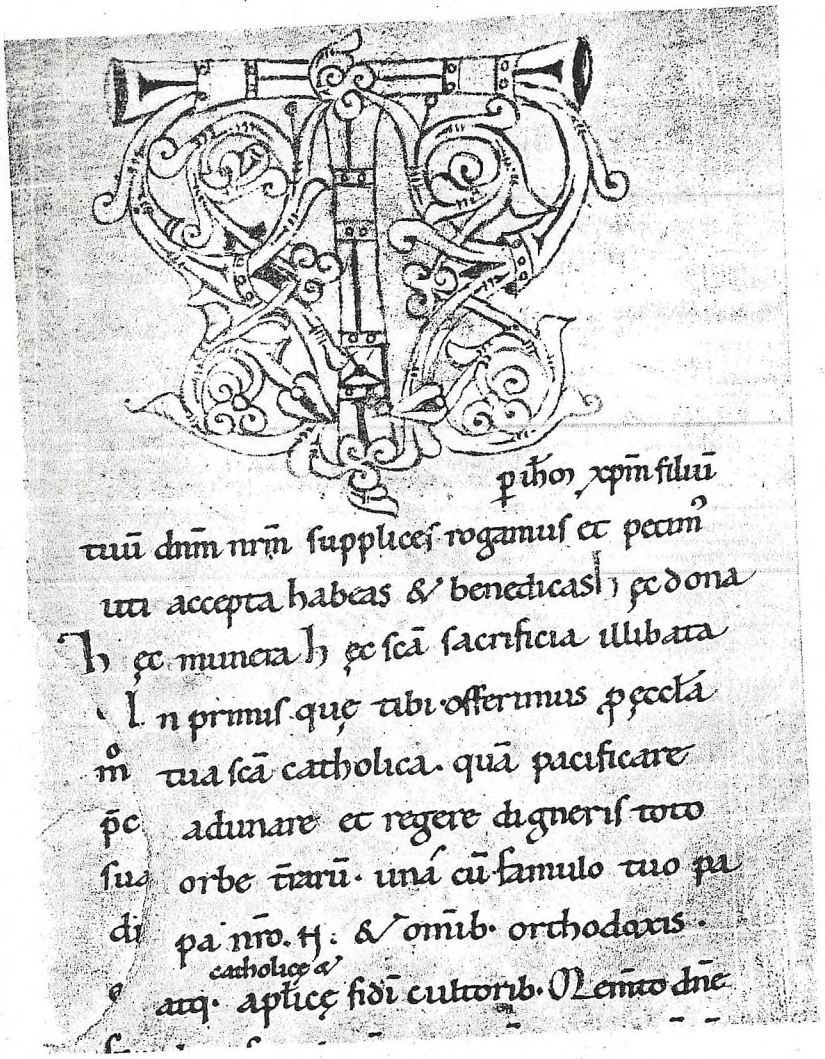
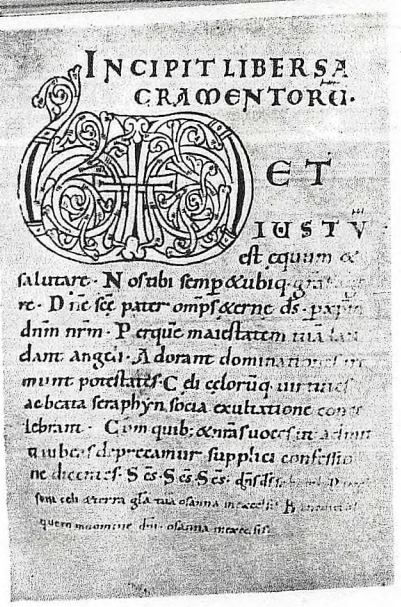


Abb. 66

Abb. 65, 66: SAKRAMENTAR IN VENEDIG



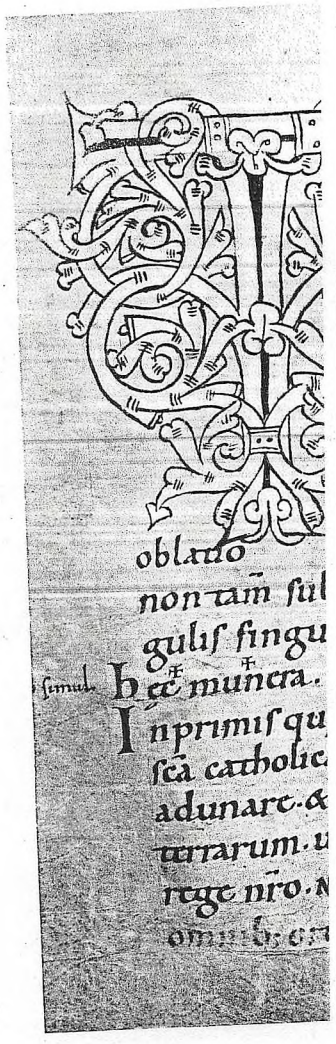


Abb. 67, 68: MISSA

Lichtdruck von Sinsel & Co. G. m. b. H. Oetzsch - Leipzig

Georg Dr
(Swarzenski, Salzburger Malerei
Taf 6d. (1908) Taf. XX

Bibl. Marciana
Cod. lat. III, CXXIV

Venedig, Bibl. Marc., S. Marco 2235

depellat. ℟ Supplices

Concede qsumpᵗˢ dns. ut qui grec hominis tuę gram quęrim liberati amat omib; secum tibi mte ser uiamus. ℟ Sab

Oanob obseruantiā ieiuniorū deuote pagere ut cū abstinentię carnat alimo nia scā tibi cōfessione placeamus. ℟ Sup

Prā qs ompᵗˢ ds. ut ieiunio plicatus sa erificii. indulgentię tuę nos munere psequaris. ℟ p̄ eō

Adesto dne fi delib; tuis. et quos celestib; refici sacra mentis. Eadem tis defende pietate. ℟ Sup plices

Tueat qs dne dextera tua pplm tuum depcante. et purificatū dignanter eruditat ut cōsolatione psentis foueatur. et ad fu turam bona psequat. ℟

Odoc in f.a mis

Omnes sēl ds. qui humano genera ad imitandū humilitatis exēplū salua torē nrm carnē sumere. et crucē subire

fecisti. concede ppitius. ut et patientię ipsius habere documenta. et resurrectio nis cōsortia mereamur. ℟ eund Sex

Concede qs dne. ut ocul tuę maiestatis munus oblatum. et gram nob deuotionis obtineat. et effectū beate phēnitentię

Perhuius dne oratione mȳ p̄ eō. Sequitur ℟

sterni. et uicia mā carnis. et uulnera desi dena cōpleant. ℟ ℟ R̄ II

Oaps ompᵗˢ ds. ut qui in tot aduersis exna infirmitate deficimus. intercedente unige nito filio tuo passione respirem. ℟ et Sup

Hęc sacrificia nos ompᵗˢ ds. potenti ura mundatos. ad suum faciant puriores per uenire principium. ℟ p̄ eō

Prebeant nob' dne diuinū tua scā feruore quo eor. partē et ad tui delectem et fructu. ℟

Adiuua nos ds salutaris nr. Sup plices et ad beneficia recolenda qb' nos in struere dignatus es. tribue uenire gau-

dentes. ℟

Sacramentar

Venedig. S. Marco 2235

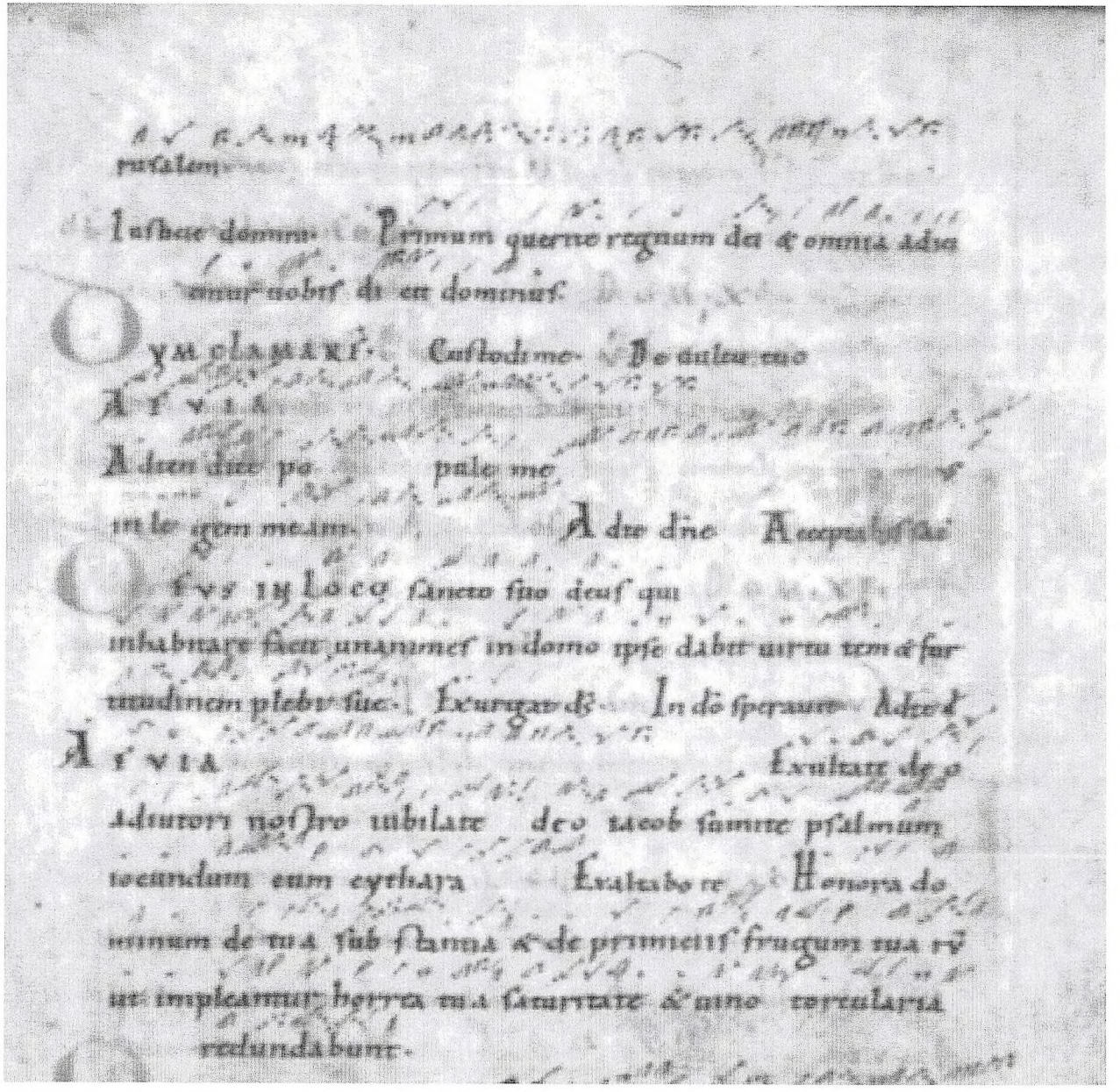
Lectionar, 224'/225

in monte. Et cū sedisset accesserūt
ad eū discipuli eius. et aperiens os suū
docebat eos dicens. Beati pauperes
spū. qm ipsorū est regnū cēlorū.
Beati mites. qm ipsi possidebunt trā
Beati qui lugent. qm ipsi consolabunt
Beati qui esuriunt & sitiunt iustitiā
qm ipsi saturabuntur. Beati misericor
des. qm ipsi miām consequentur. Beati
mundo corde. qm ipsi dm uidebunt.
Beati pacifici. qm filii dī uocabuntur
Beati qui psecutionē patiuntur ppt
iustitiā. qm ipsorū ē regnū cēlorū. Beati estis cū maledixerint
uobis homines & psecuti uos fuerint
& dixerint omē malū aduersū uos
mentientes ppt me. Gaudete et
exultate. qm merces ura copiosa
ē in cēlis.

Beatissimi qui inuenti sine
sunt sine macula
& qui post aurū non abierunt. nec

spauit in pecunię thesauris. Quis est
hic & laudabimus eum. Fecit enī
mirabilia in uita sua. Quis potuit Beatus
ē in illo & psectus ē. et erit illi
in gla cēna. Qui potuit transgredi
& non est transgressus. & facere
mala & non fecit. Ideo stabilita
sunt bona illius in dño. et elemo
sinas illius enarrabunt omis ecclia
sanctorū. [illegible]
ē nullo ppt. Quare hic discipli
dūs gradū frumti eadem in trā
sit. mortui fuerit ipse solū manet.
Si aut martyr fuerit multū fructū
affert. Quisquis animā suā odit
eā & qui odit animā suā in hoc
mundo. in uitā ēnā custodit eā
Si quis mihi ministrat me sequatur
et ubi sum ego illic & minister mus
erit. Si quis mihi ministrauerit
honorificabit eū pater. Si quis est
in electis [illegible]

f. 45
(Graduale
Sonntag 10/11/12
nach Pfingst-
oktav)



rusalem.

Iubate domino. Primum querite regnum dei & omnia adiu
mur vobis di en dominus.

Oym plagaxi. Custodi me. De dulce tuo
A r v i a
Adiuua dne po pule me
in le gem meam. Adiua dne Acceptabile
E v s in Loco sancto suo deus qui
inhabitare facit unanimes in domo ipse dabit virtu tem & fortitudinem plebi suae. Exurgat ds. In dō speraui. Adiuua
A r v i a Exultate deo
adiutori nostro iubilate deo uoob iumite psalmum
iocundum cum cythara Exaltabo te Honora do
minum de tua iub stantia & de primicis frugum tua rū
ut implcantur horrea tua saturitate & uino torcularia
redundabunt.

Venedig. Bibl. Marc., S. Marco 2235

Venedig, Bibl. Marc., S. Marco 2235

Prosas, f. 64v

descende de poli sede nobis ferendo opem
dñi atque leuamen indulgentie.
Uincos gabriel hostes pterne tu raphael
egros alter medela morbos abstergе
hostes minue nosq; fac inter esse gau
dia beatorum.

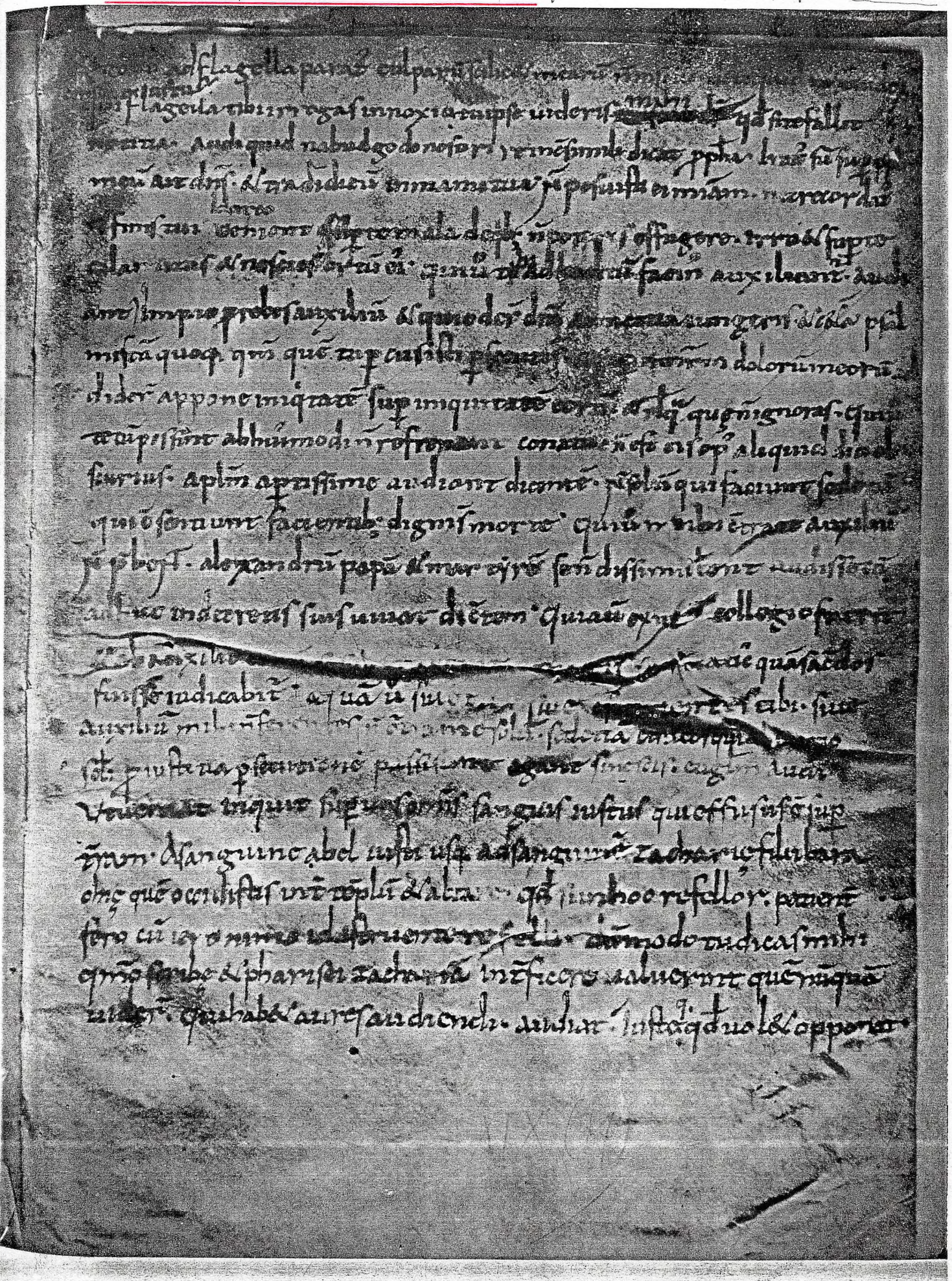
Omnes scī seraphin cherubin thro
ni quoq; dominationesq; prin
cipatus potestates uirtutes.
Archangeli angeli uos decet laus & honores.
Ordines nouenos spirituum beatq;
uos indi laudibus firmauit caritas.
Os fragiles homines firmate precibus.
Ut spiritales prauitates uestro iuuamine
uincentes soluatis.
Une ecclesiam ut sumus digni sollempni
ci inter esse sacris.
Vos quos dignatus uincere terrea
Et angelis socios fecit esse polo.
Os patriarche pphe apli confessores
martires monachi uirgines.
Et uiduarum sanctarum omniumq; placen
tium pplo supremo dño.
Os adiutorium.
Une deprecemur.
Queat precari ut urbi indie poscimus
gaudiorum uestrorum.

Sacerdotem xpi martinum cunc
ta porbe canat ecclia pacis catholice.
Et nullus nomen omnis hereti
cus fugiat pallidus.

G. Ongaro, Coltura e scuola calligrafica veronese del secolo X°

Memorie del R.° Istituto Veneto di Scienze, lettere ed arti. 1925. Vol. XXIX° N. 7 - Tav. 3

Codice cap. Tolan veronese XIX (17) f. 93ª Ratlei, Brief (Autograph!)



G. Ongaro, Cultura e scuola calligrafica veronese del sec. X°

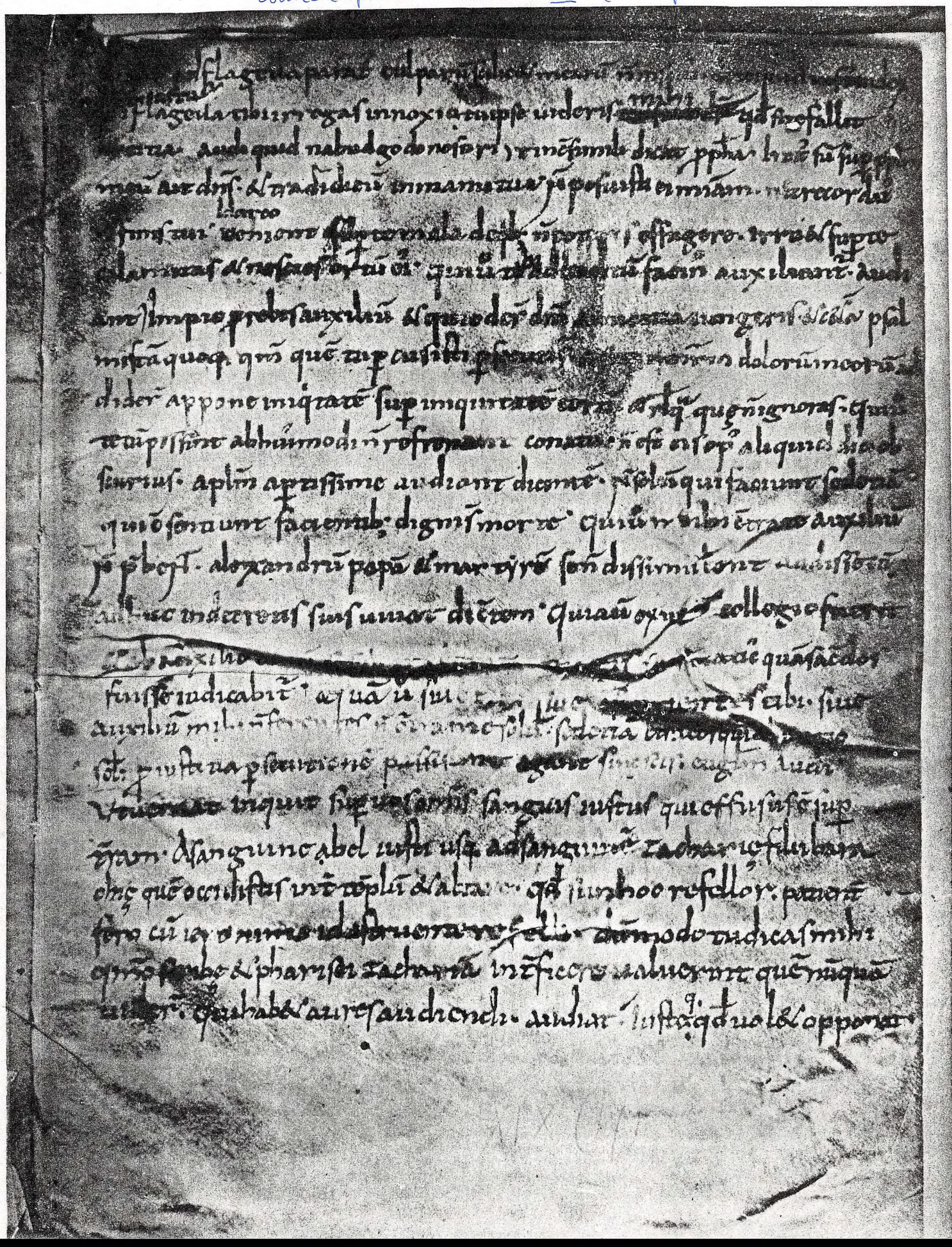
Memorie del R.° Istituto Veneto di Scienze, lettere ed arti. 1925. Vol. XXIX° N. 7 - Tav. 3

Codice capitolare veronese XIX (17), fol. 93r

G. Ongaro, Cultura e scuola calligrafica veronese del sec. X°

Memorie del R.° Istituto Veneto di Scienze, lettere ed arti. 1925. Vol. XXIX° N. 7 - Tav. 3

Codice capitolare veronese XIX (17) fol. 93r



G. Ongaro, Cultura e scuola calligrafica veronese del sec. X°

Memorie del R.° Istituto Veneto di Scienze, lettere ed arti. 1925. Vol. XXIX° N. 7 - Tav. 3

Codice capitolare veronese XIX (17), fol. 93 r

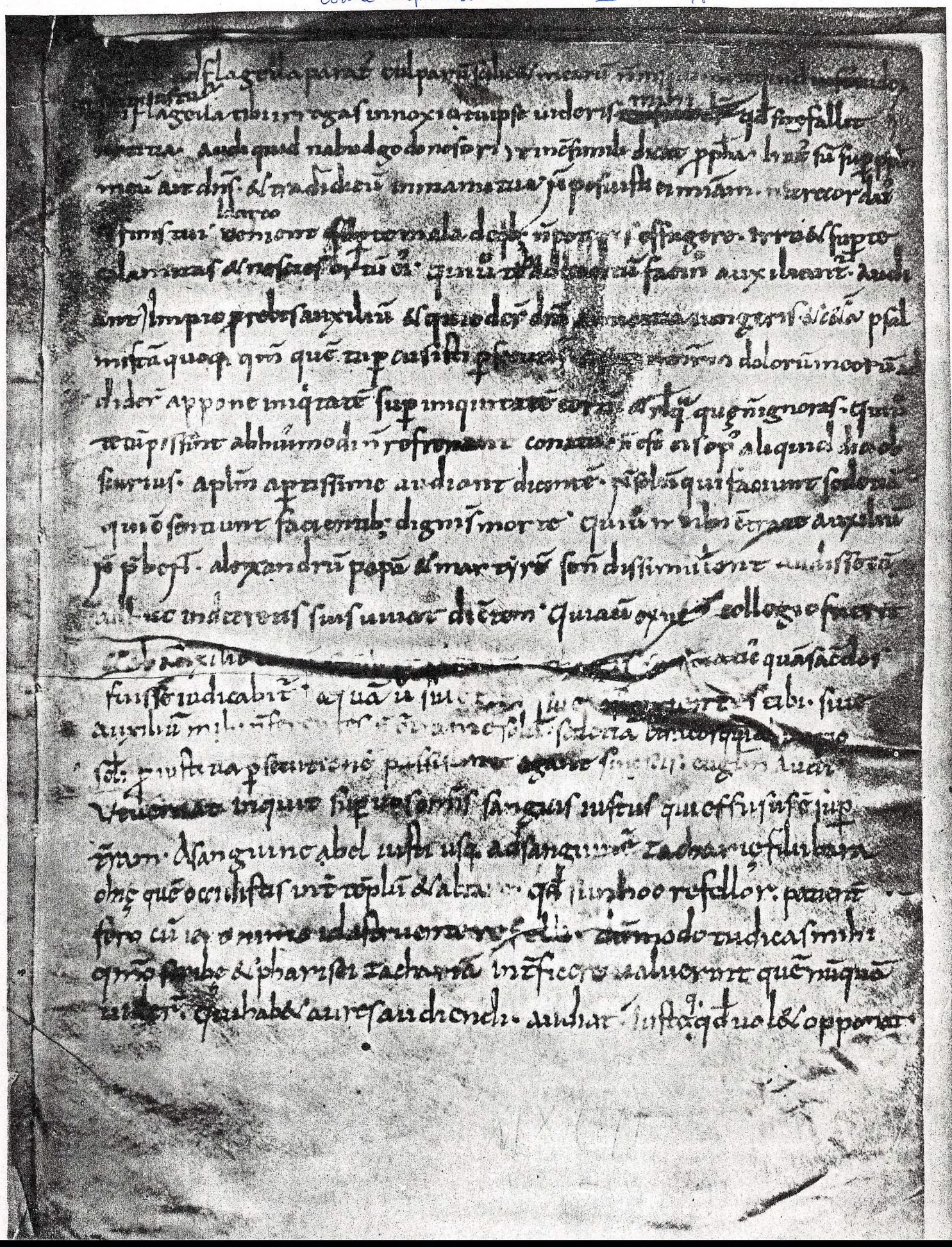
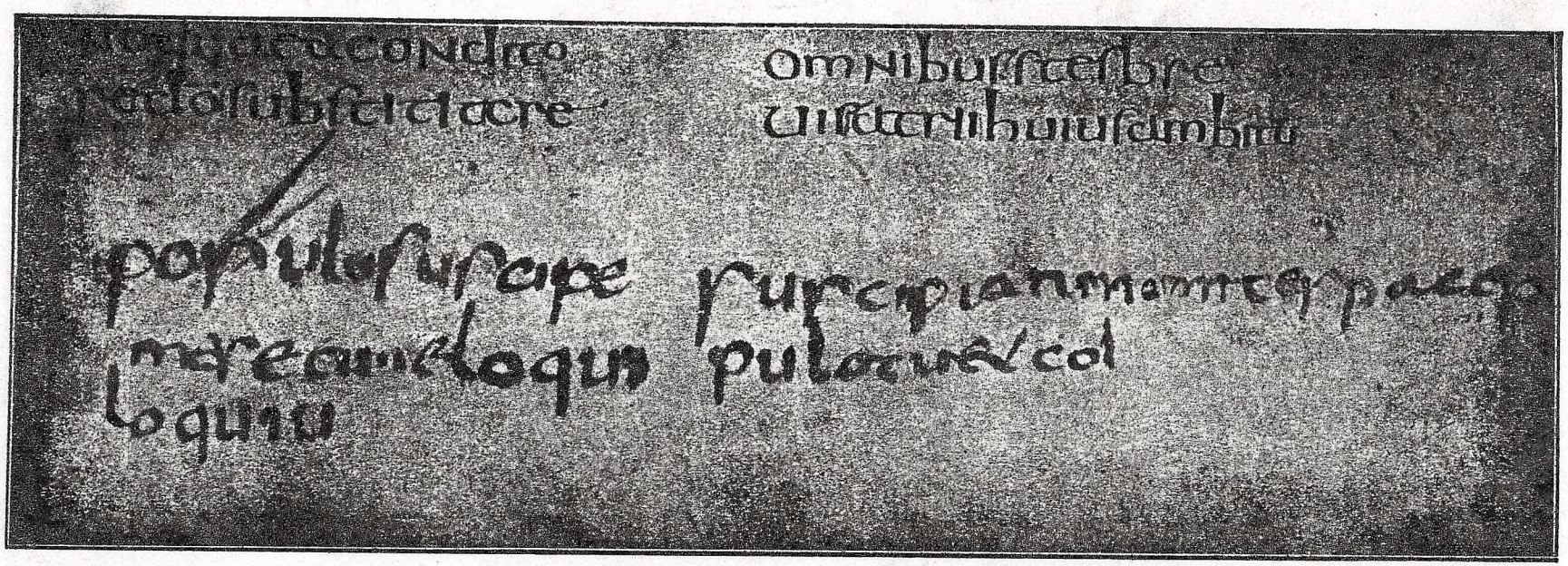


Fig. 7. Arch. Vat. Nunz. Ven. n. 6529, già di S. Pietro in Cast. di Verona; parte di « Cartula offersionis » del vesc. Rotoldo e del conte Ucpaldo. An. 809, 13 maggio.
(v. p. 15, tav. 12)



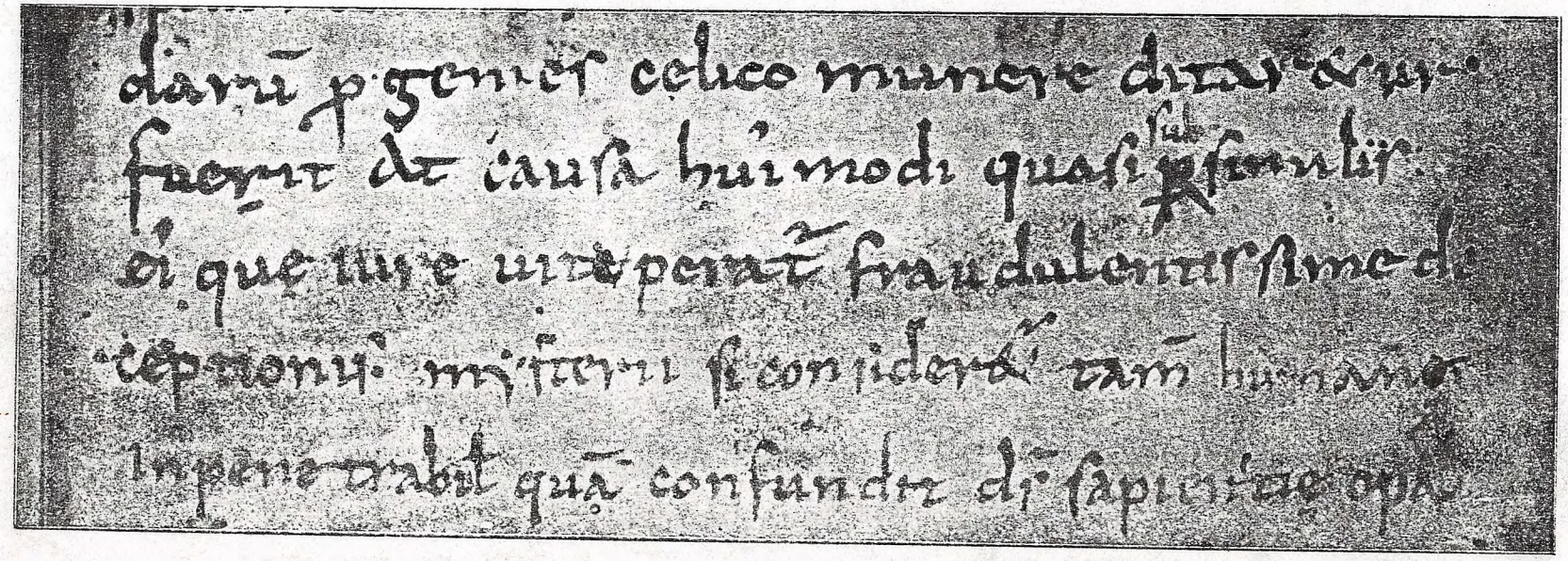
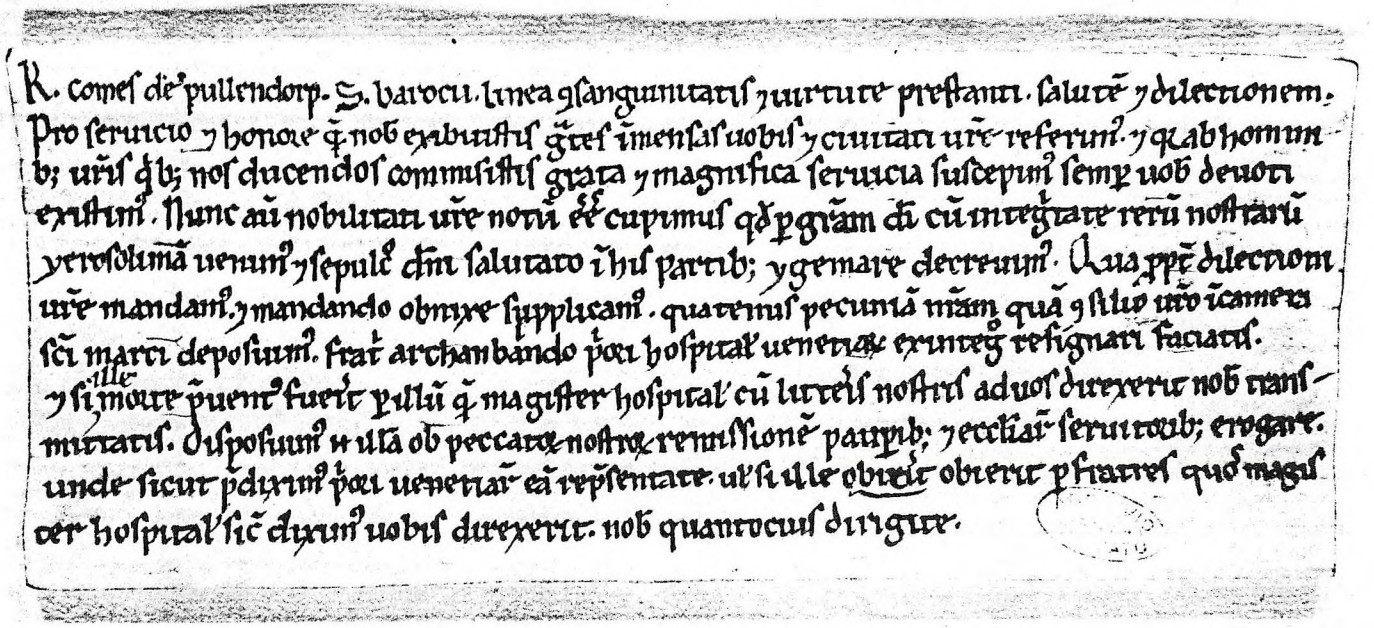


Fig. 8. a) Cod. Veronese XXXVII (35) f. 46; b) Cod. Veronese LXVIII (65) f. 73.
(v. pag. 15, tav. 12)

G. Cavallo / W. M. Lindsay, Monumenta paleografici veronesi fasc. 1 (1929) S. 16

ZGO 123 (1975) S. 311. (Favreau)
Venedig, SIA, S. Maria dei Teutonici (SS. Trinità) busta 1



R. comes de pullendorp. S. barocu. linea gsanguinitatis y uirtute prestanti. salutē y dilectionem. Pro seruicio y honore q̄ nob exhibuistis gr̄es īmensas uobis y ciuitati uīe referim⁹. y qd ab hominib; uīis q̄b; nos ducendos commisistis grata y magnifica seruicia suscepim⁹ semp uob deuoti exitim⁹. Nunc aū nobilitati uīe notū fieri cupimus qđ p gr̄am dī cū integritate rer̄ nostrar̄ y ierosolimā uenim⁹ y sepulc dīm salutato i hus partib; y gemare decreuim⁹. Qua p̄p̄ dilectionem uīe mandam⁹. y mandando obnixe supplicam⁹. quatenus pecuniā mām quā g filius uīo icamerar sci marci deposuim⁹. frat archambando p̄ori hospital' uenetiar exeuntē resignari faciatis. y si ille morte p̄uent⁹ fuerit pullū q̄ magister hospital' cū litt̄eis nostris aduos direxerit nob transmittatis. Disposuim⁹ n ullā ob peccata nostra remissionē pauper; y eccliar̄ seruitoib; erogare. unde sicut p̄dixim⁹ p̄ori uenetiar eā rep̄sentare. ul'si ille obierit obierit p fratres quos magis cer hospital' sic dixim⁹ uobis direxerit. nob quantocius dirigite.

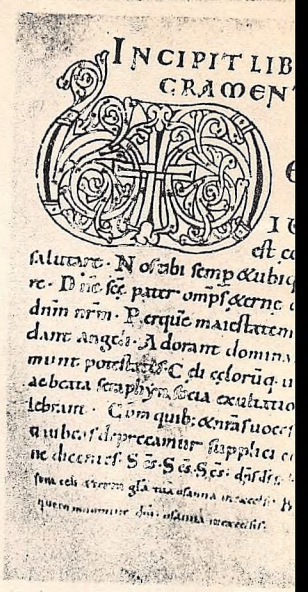
Brief des Grafen Rudolf v. Pfullendorf aus Jerusalem, 1180.

Tab. XX

Venedig, Bibl. Marc. (Classis II Cod. 2 membr.)

Lat. III 124

Abb. 65



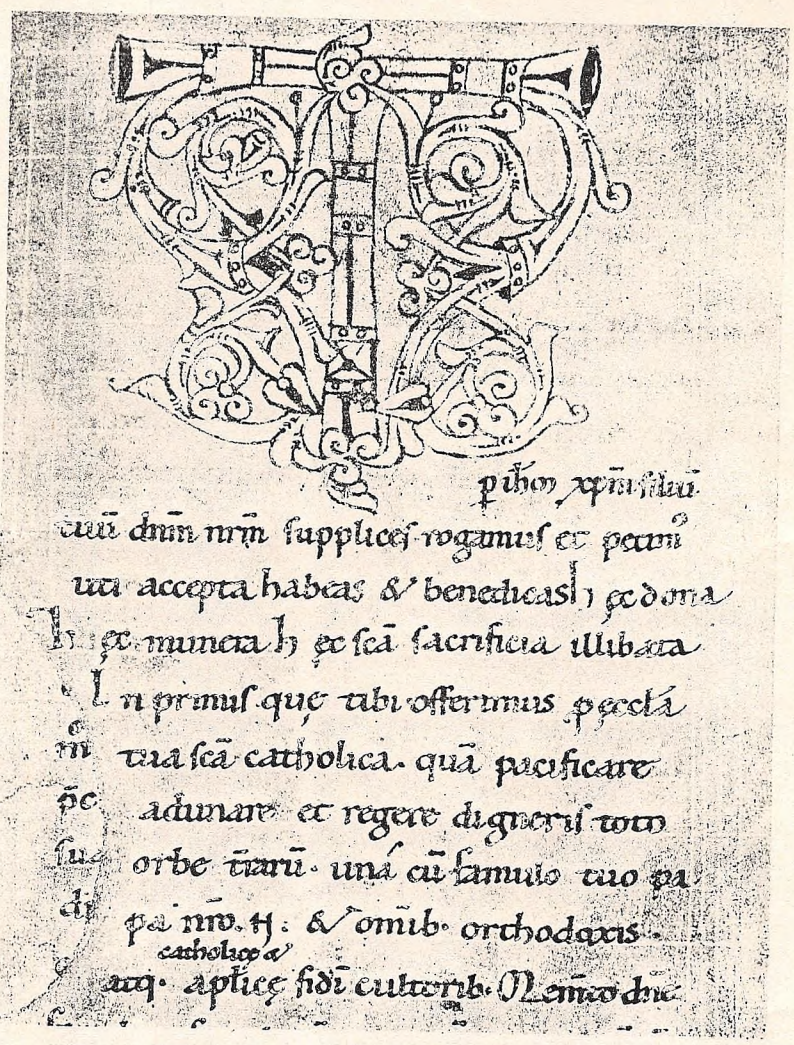


Abb. 66

Abb. 65, 66: SAKRAMENTAR IN VENEDIG

Abb. 67, 68: MIS

G. Swarzenski, Salzburger Malerei von den ersten Anfängen bis zum Beginn des roman. Stils
Leipzig 1908

Lichtdruck von Sinsel & Co. G. m. b. H. Oetzsch - Leipzig